

der springende punkt.

Monatliche Zeitung der SPD Nürnberg

www.spd-nuernberg.de 02 / 2012

Aus dem Europaparlament

Europa steht auf dem Spiel

Ursachen der Krise und unsere Antworten

Seite 8

Interview

„Kaspar Hauser‘ gab und gibt es zu allen Zeiten“

Interview mit Ulrich Flechtner zum Thema Kaspar Hauser - dem wohl mysteriösesten Kriminalfall des 19. Jahrhunderts

Seiten 4 und 5



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

es ist unerträglich, dass eine 2-Prozent-Partei namens FDP verhindert, dass die Verursacher der Finanzkrise an den Kosten beteiligt werden und dafür rund 80 Millionen Bürgerinnen und Bürger die Lasten der Finanzkrise tragen müssen. Die lenkende Wirkung der Finanztransaktionssteuer ist unerlässlich, um das unsägliche Gebaren an den internationalen Finanzmärkten einzudämmen. Die Politik muss den Finanzjongleuren das Heft des Handelns aus der Hand nehmen – dafür ist die Finanztransaktionssteuer ein wichtiges Instrument. Wir brauchen dieses Instrument, wir brauchen es schon deshalb, damit die Menschen den Glauben an eine gerechte und faire Politik in unserem Land nicht verlieren.

Bundeskanzlerin Merkel darf nicht länger zulassen, dass die FDP den Fortschritt, den die Regulierung des internationalen Finanzsystems für alle bedeuten würde, noch länger blockiert. Deutschland muss bei der Einführung der Finanztransaktionssteuer eine Vorreiterrolle einnehmen. Frau Merkel darf nicht weiter zögern zugunsten eines wackligen Koalitionsfriedens und zum Schaden von Deutschland und Europa.

Viel Spaß nun beim Lesen unserer neuesten dsp-Ausgabe.

Herzliche Grüße

Christian Vogel

Die „Lieblings-Hannelore“

Jahresempfang der SPD Nürnberg mit Ministerpräsidentin und stellvertretenden SPD-Vorsitzenden Hannelore Kraft



VON CHRISTIAN PRÖBIUSS

■ Gleich auf den ersten Blick hat man es gesehen und Parteivorsitzender Christian Vogel hat es auch in seiner Eröffnungsrede angemerkt: Der Alte Rathaussaal war an seiner Belastungsgrenze, so viele Gäste aus Wirtschaft, Vereinen, Kirchen und Politik durfte die Nürnberger SPD begrüßen. Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly nannte Ministerpräsidentin und stellvertretende SPD-Vorsitzende Kraft seine „Lieblings-Hannelore“. Er erinnerte mit den Worten Helmut Schmidts an die Verantwortung Deutschlands als Exportweltmeister, nicht überheblich, sondern auch mit Demut zu agieren und nicht die Schulden anderer Länder zu kritisieren, von denen man durch die Exportüberschüsse profitiere. Hannelore Kraft erläuterte in ihrer sehr sympathischen Art anschaulich und

prägnant Herausforderungen und Wege sozialdemokratischer Politik. Diese beinhalten u.a. das Zurückdrängen des Raubtierkapitalismus, die Förderung erneuerbarer Energien, die schon jetzt einen starken Wirtschaftszweig hervorgebracht haben und die soziale Prävention durch individuelle und konzentrierte Förderung von Kindern und Jugendlichen. Denn dies spare eine Menge an Folgekosten ein, die später durch Transferzahlungen oder gar polizeiliche Maßnahmen entstünden. Kein Verständnis habe Hannelore Kraft für Merkels Wunsch nach einer „marktkonformen Demokratie“. Die sozialdemokratische Forderung sei die nach dem „demokratiekonformen Markt“. Zum Abschluss rief sie die Bayerische Sozialdemokratie dazu auf, mit Christian Ude selbstbewusst, ja mit Siegeswillen, in die nächste Landtagswahl zu gehen. ■

Impressionen des Jahresempfangs 2012



Auf die SPD gewartet

VON PETER SCHMITT

■ Michael Helmbrecht ist ein nachdenklicher und gelassener Mann. Deshalb wiegt es doppelt schwer, wenn der Hochschullehrer mit Wohnsitz in Gräfenberg Sätze sagt wie diese: „Nazis sind darauf spezialisiert, einem Angst einzujagen. Die Szene ist lebensgefährlich“. Helmbrecht wird längst nicht mehr nur virtuell durch Internetattacken brauner Netzwerker verfolgt. Kurz vor Jahresende 2011 zertrümmerten Unbekannte des Nachts sein Auto. Als Neonazihorden begannen, Monat für Monat die Kleinstadt mit Aufmärschen heimzusuchen, gründete er mit anderen besorgten Menschen ein Bürgerforum gegen die rechten Umtriebe. Heute ist er Vorsitzender der Allianz gegen Rechtsextremismus in der Metropolregion Nürnberg. Grund genug, ihn zu einem Vortrag und zur Diskussion mit dem Parteiausschuss einzuladen. Immerhin fielen in Nürnberg und Erlangen seit 1980 acht Menschen braunen Mördern zum Opfer.

Helmbrecht skizzierte nicht nur die Art und Weise der Auftritte der Rechtsextremisten. Er legte auch deren immer effektiveren Netzwerke offen. Gerade

die fränkische NPD und die so genannten Freien Kameradschaften in der Region unterhielten rege Kontakte zur rechtsextremen Szene in Thüringen, wo auch die Terrorgruppe Nationalsozialistischer Untergrund (NSU) ihre politischen Wurzeln hatte. So wie Polizei und Verfassungsschutz deren tödliches Treiben über Jahre hinweg nicht ernst



nahmen, sieht Helmbrecht generelle Zurückhaltung bei Polizei und Justiz gegenüber den rechtsextremistischen Aktionen und ihren menschenverachtenden Aufrufen im Internet. Richter neigten im Umgang damit zu formalisierten Rechtsauffassungen, während häufig Staatsanwälte selbst konkrete Vorwürfe als Bagatellen behandelten. Der Sozialpädagoge kam zu dem Schluss, um die Ursachen des Rechts-

extremismus zu beseitigen, brauche es eine andere Gesellschafts- und Sozialpolitik und mehr zivilgesellschaftliches Engagement.“

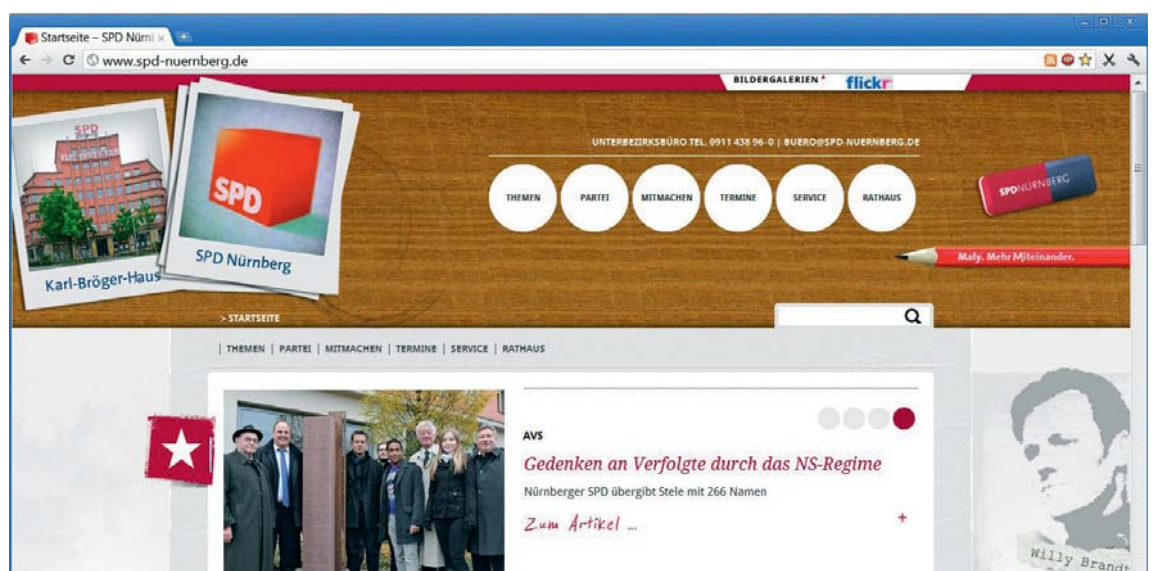
Begonnen hatte Helmbrecht sein Referat allerdings mit Kritik an der SPD. Vor allem vom Landesverband habe er sich mehr Unterstützung erhofft, als die Gräfenberger ihren Widerstand gegen die Aufmärsche der Rechten organisierten.

„Wir müssen uns in der zivilgesellschaftlichen Bündnisarbeit noch stärker einbringen“, pflichtete ihm Stadtrat Michael Ziegler bei. Die BayernSPD lieferte jetzt mit einer Broschüre über die rechten Strukturen in Bayern einen Beitrag zur allgemeinen Aufklärung. Der Parteiausschuss billigte zudem eine dreiseitige Resolution zum Thema. Gefordert wird unter anderem, das Versagen von Polizei und Verfassungsschutz bei den Ermittlungen zur Mordserie des NSU aufzuklären und die Grundlagen für ein erneutes NPD-Verbot zu schaffen. Es soll aber auch endlich Schluss damit sein, Bündnisse und Aktionen gegen die Auftritte der Rechten unter Generalverdacht des Linksextremismus zu nehmen und strafrechtlich zu verfolgen. ■

Die neue Internetseite der SPD Nürnberg ist online!

■ Zum Jahreswechsel ging die neue Internetseite der SPD-Nürnberg online.

Wie gehabt gibt es unter www.spd-nuernberg.de immer aktuelle Informationen rund um die Nürnberger SPD. Ihr findet hier Neuigkeiten, Fotos, Infos über Ortsvereine oder Mandatsträger. Allerdings nun in neuem Gewand und auch technisch topaktuell. Schaut mal vorbei, es lohnt sich! ■



„Kaspar Hauser‘ gab und gibt es zu allen Zeiten“

Interview mit Ulrich Flechtner zu Kaspar Hauser

■ Vor 200 Jahren, am 30. April 1812, wurde eine Person geboren, von der wir Vieles nicht wissen. Auch dieses Geburtsdatum ist unsicher. Ein Junge Namens Kaspar Hauser tauchte im Mai 1828 in Nürnberg auf. Eine Menge Geschichten und Legenden ranken sich um ihn, auch um seinen Tod 1833 in Ansbach. Licht ins Dunkel dieser Kriminalgeschichte will Ulrich Flechtner vom Landgericht Nürnberg bringen. Nachdem die Karl-Bröger-Gesellschaft eine ausgezeichnete Führung durch Herrn Flechtner in Ansbach erhalten hatte, haben wir vom dsp ihn als Kaspar-Hauser-Experte zu dem berühmten Findelkind befragt.

dsp: Herr Flechtner, Sie sind Kaspar-Hauser-Prof. Was ist ganz allgemein so faszinierend an der Geschichte dieses Mannes?

Ulrich Flechtner: Allein schon der mysteriöseste Kriminalfall des 19. Jahrhunderts als solcher mit all seinen unzähligen Rätseln und den verschiedenen Theorien zu den Hintergründen der Herkunft, Gefangenhaltung, Aussetzung und Ermordung des Findlings von Nürnberg, des Kindes von Europa. Für mein besonderes Interesse an diesem Fall spielen natürlich auch mein Beruf als (Straf-) Richter und die örtliche Nähe meines Lebensbereichs zu den Originalschauplätzen des Hauser-Geschehens in Nürnberg und Ansbach eine Rolle. Es macht besonderen Spaß, die vielen Querverbindungen zwischen Kriminalistik, Strafrecht, Fürstenrecht, Medizin, Biologie, Psychologie, Ernährungswissenschaft, Geschichte bis hin zu Philosophie, Religion, Kunst in allen Ausprägungen, anhand des Themas „Hauser“ zu ergründen. Dabei ist schon erstaunlich, dass sich Kaspar Hauser trotz Einsatz modernster Untersuchungsmethoden (DNA) einer endgültigen Aufklärung seiner Herkunft im Sinne einer 100 %-Sicherheit zu widersetzen scheint.

Losgelöst von dem Kriminalfall ist die Zeitlosigkeit des Phänomens Kaspar Hauser das größte Faszinosum. „Hauser“ gab und gibt es zu allen Zeiten. Zum Beispiel fühlen sich viele DDR-Bürger nach der Wiedervereinigung als Hauser, weil ihnen nach langer „Gefangenschaft“ gegen ihren Willen eine fremde (West-)Kultur übergestülpt wurde. Immer wieder finden sich gerade auch in den letzten Jahren Berichte,



wonach Frauen gegen ihren Willen jahrelang festgehalten und missbraucht wurden. Und nicht zuletzt wächst die Zahl der modernen Hauser in Zeiten von facebook rapide an. Jugendliche sitzen massenhaft im Haus vor dem Computer, haben zwar „Freunde“, die sie aber gar nicht persönlich kennen und sind tatsächlich vom wahren sozialen Leben isoliert – „Hauser“ im wahrsten Sinne des Wortes. Das Thema ist aktueller denn je.

dsp: Am 26. Mai 1828 tauchte Kaspar Hauser in Nürnberg am Unschlittplatz auf. Wie sind Hausers eigene Erklärungen zu seiner Herkunft und Kindheit?

Ulrich Flechtner: Hauser hat seine Herkunft nie selbst erklärt und sich nie an Spekulationen daran beteiligt, insbesondere nicht über eine hohe Abstammung. Seine einzige Erinnerung an sein Leben vor dem Auftauchen in Nürnberg war der Aufenthalt in einem dunklen Verließ. Über seine Kindheit erzählte er nur auf der Grundlage von

Träumen. Hieraus ergaben sich aber keine brauchbaren Hinweise auf seine Herkunft.

dsp: Über seine wirkliche Herkunft ranken sich viele Geheimnisse. Schon damals wurde vermutet, er sei der Badische Erbprinz. Können Sie diese Vermutung kurz darstellen und wie bewerten Sie diese?

Ulrich Flechtner: Nach der Erbprinzentheorie ist Kaspar Hauser der am 29.09.1812 geborene Sohn von Karl von Baden und seiner Ehefrau Stéphanie de Beauharnais, aus der Zähringer-Linie des Badischen Hauses. Er soll aus dynastischen/erbrechtlichen Gründen von der Gräfin Hochberg (2. Ehefrau von Markgraf Karl Friedrich, Großvater von Karl) am 15./16.10.1812 in der Wiege gegen den gleichaltrigen Sohn Jakob Ernst ihres Bediensteten Blochmann ausgetauscht worden sein. Das bereits kränkelnde oder tödlich verletzte Austauschkind soll dann am 16.10.1812 offiziell als namenloser Erbprinz verstorben sein. Hauser soll dann bis Januar 1815 in der Familie Blochmann untergebracht gewesen sein, nach dem Tod von Frau Blochmann anschließend auf Schloss Beuggen in Südbaden. Von dort soll er auf unbekanntem Weg in das Schloss Pilsach bei Neumarkt/Oberpfalz gekommen und in dem dortigen Verließ bis zu seiner Aussetzung in Nürnberg versteckt worden sein.

Die Indizienkette, auf der diese Theorie beruht, ist sehr umfangreich, in den Details kompliziert und in einer kurzen Abhandlung nicht darstellbar. Fakt ist, dass es ein erbrechtliches Motiv der Gräfin Hochberg für einen solchen Kindertausch sowie die tatsächliche Möglichkeit dafür gab und das Austauschkind aufgrund gefälschter Sterberegistereinträge identifiziert werden konnte. Das Ergebnis des vom Haus Baden erst 1876 veröffentlichten Obduktionsberichts bezüglich des 1812

verstorbenen Erbprinzen (bei Geburt erlittene Gehirnblutung) passt nicht zu den ärztlichen Bulletins für den Zeitraum vom 29.09. bis Mitte Oktober 1812 (Kind ist wohlauf). Es gibt zudem



eine auffällige Ähnlichkeit zwischen Karl von Baden (mutmaßlicher Vater), Marie Hamilton (mutmaßliche Schwester) und Kaspar Hauser.

Das Haus Baden hat durch Bücherverbote, systematische Dokumentenvernichtung, Schließung seines Familienarchivs und der Zähringer-Gruft in der Schlosskirche Pforzheim bis heute eine eindeutige Aufklärung verhindert. Das historische Forschungsergebnis „Erbprinz“ wird auch durch die neu-

este DNA-Analyse des Rechtsmedizinischen Instituts der Uni Münster von 2001/02 bestätigt, wonach zwischen dem Gencode von Kaspar Hauser und dem Gencode der Zähringer-Linie über 6 Generationen hinweg nur eine einzige Differenz besteht und eine Abstammung Hausers aus dem Badischen Haus jedenfalls nicht ausgeschlossen werden kann.

Deshalb mein Fazit: Es spricht alles für die Erbprinzentheorie, weil nichts gegen sie spricht, wohl aber gegen alle anderen Theorien.

dsp: Auch die Umstände seines Todes sind nicht ganz klar. Am 17. Dezember 1833 starb er an den Folgen einer Stichwunde. Es wird gerätselt, ob er sich diese nicht selbst zugefügt hatte.

Ulrich Flechtner: Es ist durch die Obduktionsergebnisse, die Forschungsergebnisse des Hamburger Rechtsanwalts Bartning aus den 1920er Jahren und eine medizinische Dissertation aus dem Jahr 1997 eindeutig geklärt, dass es Mord war.

dsp: Betrüger oder Erbprinz. Welche Darstellung von Kaspar Hauser scheint für Sie wahrscheinlicher?

Ulrich Flechtner: Ich habe bereits erläutert, dass ich die Erbprinzentheorie favorisiere. Die Betrügertheorie ist abwegig. Ein Betrüger will durch Täuschung einen unberechtigten Vorteil erlangen. Hauser wollte nach seinem Auftauchen nur Wasser und Brot. Er hat nie irgendeine Forderung gestellt,

wollte keinerlei materiellen Vorteile. In den 5 1/2 Jahren seines Lebens im Licht der Öffentlichkeit hat er sich nie in irgendeiner Weise dahingehend verhalten, dass er sich verstellen würde. Er wurde zunächst in den Gefängnisturm gebracht. Er musste sich „kultivieren“ lassen, musste sich an Fleischkost gewöhnen, obwohl er sich ekelte, musste selbst Latein lernen, obwohl er bei seinem Auftauchen nicht einmal richtig sprechen konnte. Er konnte sich nie frei bewegen, er wurde für Experimente seines Lehrers Daumer missbraucht, er musste bei der nymphomanischen Frau Biberbach wohnen, wurde von seinem Vormund von Tucher nicht in die Familie aufgenommen, musste die letzten zwei Jahre bei dem missgünstigen und sadistischen Lehrer Meyer in Ansbach leben. Will das alles ein Betrüger? Kann ein bei seinem Auftauchen 16-Jähriger über fünf Jahre lang so gut schauspielern, dass er sich nie verrät? Die Antwort lautet klar: NEIN!

dsp: Wir fragen unsere Interviewpartner immer nach ihrem Lieblingsort in Nürnberg. Ist der Ihre der Unschlittplatz?

Ulrich Flechtner: Es ist nicht der Unschlittplatz, weil meiner Meinung nach Hauser dort tatsächlich überhaupt nicht aufgetaucht ist. Ein weiteres Rätsel dieser Geschichte. Meine Lieblingsorte in Nürnberg haben ausnahmsweise nichts mit Hauser zu tun. Es sind der Tiergarten und das Frankenstadion.

dsp: Lieber Herr Flechtner, ganz herzlichen Dank für dieses aufschlussreiche Interview! ■

SPD ARBEITSKREIS KNOBLAUCHSLAND

Politischer Aschermittwoch

**Redner: Bürgermeister Horst Förther
und Parteivorsitzender Christian Vogel**

Mittwoch, 22.2.12, 18:00 Uhr

Siedlerheim in Schniegling, Leitenfeldstraße 34 - Eintritt frei.

Nürnberg

SPD

Friedensflotte - Mirno More Nürnberg e.V.

VON ILKA SOLDNER

Mehr als 7!

■ Am Nikolaustag 2011 fanden sich 10 Skipper, Betreuer und Sympathisanten der Idee Friedensflotte zusammen und gründeten den Verein „Friedensflotte - Mirno More Nürnberg e.V.“. Zweck des Vereins ist es u.a. Kindern und Jugendlichen unterschiedlichster ethnischer und sozialer Herkunft die Teilnahme an pädagogischen Segelprojekten zu ermöglichen. Wir freuen uns über Menschen und Organisationen, die mittun möchten.

Seit 2009 segeln Nürnberger Jugendliche aus Haupt- und Förderschulen zusammen mit qualifizierten Skippern und Betreuern unter dem Dach des Jugendamtes eine Woche in der kroatischen Adria. 2012 kommt mit der Arbeiterwohlfahrt Nürnberg ein neuer Kooperationspartner dazu, der bereits seit 2 Jahren mit einem Partnerschiff Kindern aus dem Kosovo die Teilnahme ermöglicht. Die Nürnberger Schiffe segeln erstmals

unter der Flagge der AWO. Weitere Partner(-schiffe) sind herzlich willkommen!

Vorurteile über Bord werfen!

Mirno More ist der Gruß der kroatischen Seefahrer und heißt „friedliches Meer“. Höhepunkte der Segelwoche sind



das große Friedensfest und die Formationsfahrt mit 900 Teilnehmern aus 20 Ländern auf über 100 Segelschiffen. Für sozial benachteiligte Jugendliche bietet die Friedensflotte ein breites Lernfeld. Beim Segeln einen Beitrag für die Crew leisten, Stärken und Schwächen erfah-

ren, Begegnungen mit anderen, internationalen Besatzungen mit fremder Sprache, auch mit behinderten Menschen, sind häufig völlig neue Erfahrungen und Herausforderungen, die zu meistern sind. Gemeinsam auf der Seekarte den Kurs planen, zusammen Segel setzen, einer unbekanntem Insel entgegensteuern und gemeinsam den Sonnenaufgang in einer einsamen Bucht erleben - das sind Erlebnisse, die Jugendliche zu einem Team zusammenschweißen und positiv prägen.

Unterstützer gesucht!

Öffentliche Gelder sind knapp. Wir wollen aber auch in Zukunft Jugendlichen aus Nürnberg diese Chance eröffnen. Dafür brauchen wir deine / Ihre Unterstützung! Unser Verein ist gemeinnützig und kann Spendenquittungen ausstellen. Spendenkonto: Friedensflotte - Mirno More Nürnberg e.V. Konto 20605 bei der VR Bank Nürnberg, BLZ 76060618 Nähere Infos: Vorsitzende Ilka Soldner, Tel. 0170 / 3 123 843, ilka.soldner@web.de ■

Horst Guthunz ist gestorben

■ „Sagt, was Euch bedrückt, wir setzen uns jederzeit voll für Euch ein!“ So endet der letzte Satz, den Horst Guthunz im Sommer 1972 als neugewählter OV-Vorsitzender im Namen seines Vorstandes an die Mitglieder im Stadtteil Südwest geschrieben hat.

Wohl kaum jemand hätte gedacht, dass diesem ersten Mitgliederbrief unzählige weitere in über 30 Jahren als Stadtteilverständiger folgen würden. Am 4. Januar verstarb Horst Guthunz, nach 47-jähriger Parteimitgliedschaft im Alter von 77 Jahren. Seine Beerdigung fand – seinem



Wunsch entsprechend - im engsten Familienkreis statt. Den Vorsitz im Ortsverein übergab er im Dezember 2002. Bis dahin war Horst nicht nur in seinem Stadtteil aktiv. Legendär ist so manche Sitzung im Parteiausschuss, damals noch im Karl-Bröger-Keller, in denen er unerschrocken seine Meinung vertrat, auch dann, wenn er genau wusste, dass er in der Minderheit war.

Diese Gradlinigkeit war imponierend. Und genau so, nämlich als gradlinigen Genossen, werden wir Horst Guthunz in guter Erinnerung behalten. ■

Ein Jahr arabischer Frühling: Aufbruch ins Ungewisse?

VON GÜNTER GLOSER

■ „Ein Jahr arabischer Frühling: Aufbruch ins Ungewisse?“, so lautete das Thema einer Veranstaltung der Karl-Bröger-Gesellschaft Nürnberg am 13. Januar mit Prof. Dr. Matthias Rohe, Jurist und Islamwissenschaftler sowie Direktor des Erlanger Zentrums für Islam und Recht an der Friedrich-Alexander-Universität und Günter Gloser, MdB, Berichterstatter der SPD-Bundestagsfraktion für die arabische Welt. Beide zeichneten ein sehr differenziertes Bild über die Entwicklungen in den Ländern, insbesondere im Hinblick auf die politischen wie wirtschaftlichen Entwicklungen. Beide warnten auch vor Angstscenarien über islamische Parteien. Gleichwohl müsse jede Partei hinsichtlich Programm und dessen Umsetzung bewertet werden.

Angesichts der mit den Umbrüchen einhergehenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten bietet sich eine Unterstützung seitens der europäischen Union an. Dies gilt in erster Linie für Themen wie Ausbildung und Bildung, wirtschaftliche Kooperation (z. B. Zugang zum europäischen Binnenmarkt), aber auch beim Aufbau staatlicher Institutionen. Die rege Diskussion zeigte ein großes Interesse an den Entwicklungen. Die Karl-Bröger-Gesellschaft beabsichtigt daher, im Herbst eine mehrtägige Reise nach Tunesien anzubieten, wie Vorsitzende Ruth Zadek mitteilte. Doch nicht nur in Nürnberg war die Lage der arabischen Welt ein Thema. Auch im Deutschen Bundestag stand in der dritten Januarwoche die schwierige offene politische Situation in Syrien gleich bei zwei Mal auf der Tagesordnung:

Im Rahmen einer aktuellen Stunde wurde am 19. Januar über einen Aufruf diskutiert, den sechs Abgeordnete der Linken unterzeichnet hatten. In diesem Aufruf wurde die „sofortige und bedingungslose“ Aufhebung der Sanktionen gegen Syrien und den Iran gefordert und die Politik der Weltgemeinschaft gegenüber den beiden Ländern wurde als Vorbereitung von Angriffskriegen durch die USA und Israel (mit Hilfe Deutschlands) verfälschend dargestellt. Günter Gloser ging mit dem Aufruf und seinen Unterstützern

aus der Linkspartei hart ins Gericht: „Mehr als fünftausend Tote und noch mehr Verletzte, zehntausende Verhaftete gab es in den letzten Wochen und Monaten in Syrien. Was ist die Reaktion von den sechs Abgeordneten der Linken darauf? Sie unterschreiben diesen makabren Aufruf und verschweigen auch im Fall Syrien wie in Libyen den Volksaufstand, der vor den Augen der Welt der



Günter Gloser bei einem Treffen mit syrischen Oppositionellen im Dezember in Berlin.

blutigen Gewalt des syrischen Staates trotz. Hat denn irgendjemand einen Angriff auf Syrien gestartet? Die Nato, die USA, die EU? Einen Angriff begonnen hat allerdings das syrische Regime unter Assad – und zwar auf die eigene Bevölkerung!“

„Es ist ein Zeugnis des blanken Zynismus gegenüber den Opfern, dem großen Teil der syrischen Bevölkerung.“, attestierte Gloser den Unterstützern des Aufrufes. ■

Terminhinweis

**HERZLICHE EINLADUNG
zur Fraktion-vor-Ort-Veranstaltung
der SPD-Bundestagsfraktion:**

**„weniger - älter - bunter“
Miteinander der Generationen im de-
mografischen Wandel**

mit Franz Müntefering, MdB
Vorsitzender der AG Demografischer
Wandel der SPD-Bundestagsfraktion

**am Donnerstag, den 23.02.2012
um 14:30 Uhr im Karl-Bröger-Zentrum
in Nürnberg**

Termine

01.02.2012, 19:00 Uhr
SPD Muggenhof:
„Planungen Weststadt“
Lauschig-Club (Jugend-
treff Don Bosco)

01.02.2012, 20:00 Uhr
SPD Rangierbahnhof:
Frauengruppe
AWO-Begegnungsstätte
Matthäus-Hermann-Platz 7

04.02.2012, 14:30 Uhr
SPD Gostenhof:
Jahreshauptversammlung
Nachbarschaftshaus Go-
stenhof Adam-Klein-Str. 6

06.02.2012, 19:30 Uhr
SPD Gebersdorf/Großreuth:
Jahreshauptversammlung
Bürgertreff Gebersdorf,
Neumühlweg 2

06.02.2012, 19:30 Uhr
SPD Hasenbuck:
Jahreshauptversammlung
Gasthof Süd, Ingolstädter
Str. 51

07.02.2012, 19:00 Uhr
SPD Gibitzenhof:
Jahreshauptversammlung
Markusgemeinde,
Alemannenstr. 40

07.02.2012, 19:30 Uhr
SPD Fischbach:
Jahreshauptversammlung
Gaststätte TSV Altenfurt,
Wohlauer Str. 16

Termine

07.02.2012, 19:30 Uhr
 SPD Reichelsdorf:
 OV-Treffen
 SVR Sportgaststätte,
 Schloßleinsgasse 9

07.02.2012, 19:30 Uhr
 SPD Ziegelstein:
 Jahreshauptversammlung
 in der Gaststätte TUSPO
 Nürnberg, Herrnhütte-
 straße 45

07.02.2012, 20:00 Uhr
 SPD Großgründlach:
 Mitgliederversammlung
 SFG-Sportheim, Würzbug-
 er Str. 61

08.02.2012, 19:00 Uhr
 SPD Eibach-Röthenbach:
 Mitgliedertreffen
 OV-Treffen im KULA

08.02.2012, 19:00 Uhr
 SPD Rangierbahnhof:
 Aktivensitzung
 BLW-Vereinslokal Futter-
 hütte Richard-Benzinger-
 Weg 33a

13.02.2012, 19:30 Uhr
 AK gegen Recht: Infor-
 veranstaltung Rechtsextre-
 mismus bekämpfen
 mit dem Experten Rüdiger
 Löster, Karl-Bröger-Zen-
 trum, kleiner Saal

Parteilieben

Europa steht auf dem Spiel – Ursachen der Krise und unsere Antworten

VON KERSTIN WESTPHAL

■ Der Euro und damit die EU sind in Gefahr. Krisengipfel folgte Krisengipfel in den vergangenen Wochen. Aus „Madame No“ wurde die angebliche Euro-Kanzlerin Merkel. Doch nicht nur Volker Kauders Anspruch, dass man in Europa jetzt deutsch spreche, zeigt, dass die Konservativen und Liberalen nicht nur ein gefährliches Spiel spielen, sondern die Krise nicht lösen können. Denn ihre Auffassung, „dass der freie Markt schon alles lösen werde“, ist – wie schon nach der Pleite von Lehman Brothers – gescheitert.



Diese freien Märkte haben dazu geführt, dass zwischen 1990 und 2010 nicht mehr das Siebenfache des weltweiten Bruttoinlandsprodukts, sondern das 26fache auf den globalen Finanzmärkten unterwegs ist. Aufgrund der Finanzmarktkrise und der daraus folgenden Wirtschaftskrise mussten sich auch die Staaten der EU hoch verschulden, um die Banken zu retten und um die Realwirtschaft wieder in Schwung zu bringen. Allerdings gab es dafür keine gemeinsame europäische Politik. Unsere Kritik, dass der Vertrag von Maastricht sich nur an der Geldstabilität und viel zu wenig an Wachstum und Beschäftigung orientiert, wir in Europa an Steuerdumping leiden und vor allem die Leistungsbilanzen viel zu unausgeglichen sind, wurde ignoriert. Die Folge: Staaten wie Griechenland, Portugal, Irland, Italien sind jetzt von einer StaatsschuldenZINSkrise betroffen.

Vor allem Deutschland verweigerte sich anfänglich der europäischen Solidarität und verteuerte durch das zu späte Eingreifen die Lösungen. Während sich im Europaparlament die Konservativen und Liberalen unserer Forderung nach Einführung einer Finanztransaktionssteuer am 8. März 2011 anschlossen, wurde diese von Deutschland, Großbritannien und Co bis jetzt blockiert.

Damit verweigern sich Regierungschefs/-chefinnen nicht nur Lösungen, sondern machen die EU auch undemokratischer. Wir als SozialdemokratInnen kämpfen für die Vereinigten Staaten von Europa, für ein demokratisches, soziales und starkes Europa. Dagegen setzen vor allem Merkel und Sarkozy auf intergouvermentale Lösungen, selbst bei Ratssitzungen dürfen mittlerweile nicht mehr alle Staaten mitsprechen. Auch das ist eine große Gefahr für Europa.

Dabei haben die letzten Gipfel keine Lösungen für die Ursachen der Krise gefunden, sondern nur an den Symptomen herumgedoktert. Gleichzeitig stürzen die Spardiktate die betroffenen Staaten noch weiter in die Krise. Denn aus dieser Krise können wir nur herauswachsen. Das hat gerade Deutschland 2008/2009 unter anderem mit den Konjunkturprogrammen und der Verlängerung der Kurzarbeit, die wir in der großen Koalition durchgesetzt haben, gezeigt. Ein Lösungsweg ist auch die europäische Regionalpolitik. Dafür setze ich mich in meinem Ausschuss ein. Ich bin für die Neustrukturierung des EFRE zuständig. Ziel ist es, den angeschlagenen Volkswirtschaften Wachstumsimpulse zu geben, aber auch JEDE Region in Europa beim Strukturwandel zu unterstützen.

Lösungen für die Staatsschuldenzinskrise sind für uns:

- die EU2020-Strategie verbindlich festzuschreiben
- ein Marshallplan für angeschlagene Volkswirtschaften
- einen europäischen Währungsfonds einrichten
- Eurobonds einführen
- endlich Steuergerechtigkeit schaffen
- die Steueroasen austrocknen
- Finanztransaktionen besteuern.

Mehr Infos unter: http://www.spd-europa.de/fileadmin/content/documents/Broschueren/Europa_steht_auf_dem_Spiel/Europa_steht_auf_dem_Spiel_Internetversion.pdf ■

Parteileben

Dank für Hilfe und Integration von Spätaussiedlern

VON GERT WAGNER

■ Bereits zum 12. Mal verlieh die Langwasser-SPD ihren nach dem langjährigen SPD-Landtagsabgeordneten Ferdinand Drexler benannten Preis für besonderes uneigennütziges Engagement für die Bürger-



Die Preisträgerin Anna Kloos mit der Urkunde, gemeinsam mit Helga Schmitt-Bussinger und Muck Raymann.

schaft des Stadtteils. Die diesjährige Preisträgerin, Frau Anna Kloos, wurde von einer unabhängigen Jury ausgewählt. Der Vorschlag erfolgte von einer Langwasser-Bürgerin. Frau Anna Kloos ist im Verein „Helfen mit Herz“ engagiert, den sie selbst vor sechs Jahren gegründet hat. Der Verein kümmert sich um die SpätaussiedlerInnen sowie um deren Familienangehörige und will die Integration von zugewanderten behinderten Mitbürgern und ihre Familien fördern und unterstützt die oft nur russisch sprechenden SpätaussiedlerInnen in vielen Lebensfragen durch Beratung und Begleitung, Schriftwechsel und Ämtergängen. Er fördert außerdem die Begegnung von Zugewanderten mit Einheimischen. Durch die Aktivitäten des Vereins wird die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in der neuen Heimat unterstützt.

Frau Kloos ist selbst Spätaussiedlerin, die 1999 mit ihrer Familie nach

Deutschland kam. Geboren wurde sie kurz nach Ende des Zweiten Weltkrieges in Kasachstan, ihre Eltern waren zuvor in der Stalin-Ära vom Kaukasus dorthin umgesiedelt worden – entwurzelt, in einem fremden Land, 2.500 Kilometer nach Osten. 1954 darf die Familie zurückkeh-

ren. Doch Deutsche gelten im Kaukasus als heimliche Faschisten, wer verbotenerweise deutsch redet, ist abgestempelt. Und doch sprechen sie es zu Hause ausschließlich. Anna Kloos studierte Wirtschaftsplanung in Noworossijsk, heiratet, bekommt Kinder und zieht 1983 wieder nach Kasachstan, von wo aus sie dann nach Deutschland übersiedelte.

Die Dankesreden hielten Doris Hutter, Leiterin des Hauses der Heimat und Friedrich Röttenbacher, der jahrelang für die Aussiedlerseelsorge der evangelischen Kirchen in Langwasser zuständig war. Landtagsabgeordnete Helga Schmitt-Bussinger wies auf den grundsätzlichen Wert der ehrenamtlichen Arbeit hin, die meist aus innerer Überzeugung geleistet wird, nicht aus dem Bewusstsein, dass sie unsere Gesellschaft braucht. Die Aufgabe des Staates ist es, für die notwendige Anerkennung dieser Tätigkeiten zu sorgen. Die Übergabe der Urkunde und des Preisgeldes in Höhe von 500 Euro erledigte der Stadtteilvorsitzende der Langwasser-SPD Muck Raymann, der auch der unabhängigen Jury für diese kluge Auswahl der diesjährigen Preisträgerin dankte. ■

Die Kolumne

VON PETER SCHMITT

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin.



Zeichnung: Eleonore R.

Von meiner Seite steht meinem Umzug nach Berlin nichts mehr im Weg. Zu Notieren gibt es hier kaum mehr was. Die VAG hat ihre Fahrpreise deutlich gesenkt und die Prämien für die besser gestellten Mitarbeiter ebenfalls. Das Jugendstil-Volksbad wurde prachtvoll hergerichtet in Betrieb genommen, die Südstadt ist keine wilde Müllkippe mehr und das Gartenbauamt hat alle seine Baumfäller in den Vorruhestand verabschiedet. Ich wäre also frei für Schloss Bellevue. Zwar möchte ich künftig ungern darauf verzichten, mir von einem befreundeten Unternehmer oder einer dito Landesbank das eine oder andere größere zins- und tilgungsfreie Darlehen aufdrängen zu lassen, auf nähere Bekanntschaft mit Frau Ferres lege ich dagegen weniger Wert. Dem Chef der Bild-Zeitung würde ich aber gern mal so richtig die Meinung sagen – voll auf die Mailbox.

Ihr Kolumnenschreiber

Impressum

Herausgeber: SPD Nürnberg
 Verantwortlich: Hans Makilla
 Redaktion: Christian Vogel, Christian Probiuß,
 dsp@spd-nuernberg.de
 Redaktionsanschrift:
 der springende punkt, Karl-Bröger-Str. 9,
 90459 Nürnberg, Tel.: 0911 - 4389650

Der „springende Punkt“ ist die werbefreie Zeitung der SPD Nürnberg und erscheint jeweils am Anfang eines Kalendermonats.

Auflage: 5.500 Exemplare



Termine

14.02.2012, 14:00 Uhr

SPD Almoshof/Thon:

Nachmittagstreff

mit Kaffee und Kuchen
von der Arbeiterwohl-
fahrtKulturladen Schloss
Almoshof, Almoshofer
Hauptstraße 51

14.02.2012, 19:30 Uhr

SPD Johannis:

Aktiventreffen

AUSNAHMSWEISE: Re-
staurant Margots Küche,
Helenenstraße 47

14.02.2012, 19:30 Uhr

SPD Gostenhof:

Ortsvereinstreff

Nachbarschaftshaus Go-
stenhof Adam-Klein-Str. 6

14.02.2012, 19:30 Uhr

SPD Siedlungen Süd:

Jahreshauptversammlung

Gaststätte des TSV Falken-
heim

15.02.2012, 19:30 Uhr

SPD Steinbühl:

Ortsvereinssitzung

Bräustüberl zum Schrödl-
Wirt, Endterstraße

15.02.2012, 19:30 Uhr

SPD Hummelstein:

Jahreshauptversammlung

Lichtenhofer Wirtshaus“
Gyulaer Str. 5

Parteileben

Sozialdemokratie in der digitalen Gesellschaft

VON THORSTEN BREHM

■ Das Internet hat es innerhalb kürzester Zeit geschafft, viele Lebensbereiche zu durchdringen. Unsere Gesellschaft wurde digitalisiert. Neben den vielen Chancen, die die neuen Technologien mit sich gebracht haben, haben sich aber auch Probleme und Konflikte aufgetan. Darauf sucht die Politik noch Antworten. Der Datenschutz in sozialen Netzwerken wie Facebook oder das infrage gestellte Recht auf Anonymität im Netz sind nur zwei Beispiele für zuletzt kontrovers geführte Debatten.

Differenzierte Antworten suchen

Die politischen Parteien reagieren sehr unterschiedlich auf Missstände im Netz wie Verstöße gegen das Urheberrecht oder die Verbreitung von Kinderpornografie. Während

insbesondere die Konservativen die Antworten vor allem in staatlichen Eingriffen, Verboten und Datenprotokollierung sehen, sollten unsere sozialdemokratischen Antworten anders und vor allem differenzierter ausfallen. Unser Ziel muss ein barrierefreier, diskriminierungsfreier und einfacher Zugang zum Netz sein, löschen statt sperren sollte unsere Devise sein.

Debatte in die Mitte von Partei und Gesellschaft holen

Der häufig geäußerte Vorwurf, die „etablierten“ Parteien hätten diese Entwicklungen verschlafen, greift zu kurz. Es gab für diese Themen innerhalb der SPD immer eine Nische, die immer noch größer als die ganze Piratenpartei war. Schwierig war und ist es vielmehr politische Positionen zu Themen zu formulieren, von denen sich ein nennenswerter Teil von Gesellschaft und Partei aufgrund eher geringen technischen Wissens einfach keine Meinung bilden konnte. Unser Ansatz muss deswegen sein: bilden, informieren und aufklären. Ein niederschwelliges Informationsangebot ist die Grundvoraussetzung, um sich selbst ein Bild machen und die Debatte dort führen zu können, wo sie hingehört: In die Mitte der SPD. Um diesen Ansatz aufzugreifen haben wir als SPD Nürnberg eine Kommission „Digitale Gesellschaft“ ins Leben gerufen.

Web 2.0 - das Mitmach-Internet

Die sozialen Netzwerke werfen für uns nicht nur politische, sondern auch praktische Fragen auf: Wie gehen wir mit ihnen um? Wie nutzen wir sie? Welche zusätzlichen Möglichkeiten eröffnen sich für uns, Menschen zu informieren und sie an politischen Prozessen zu beteiligen? Als Nürnberger SPD sind wir auf diesem Gebiet nach wie vor Vorreiter, aber die technische Entwicklung verläuft zu schnell, um sich auf diesem Erfolg ausruhen zu können. Wir wollen deshalb in der Kommission neue Instrumente entwickeln und einen Lernprozess beginnen, der so schnell nicht enden wird.

Das nächste Arbeitstreffen der Kommission findet am Samstag, den 3. März um 11 Uhr im SPD-Haus statt. Interessierte sind herzlich willkommen. ■

Faszination Franken

Vortragsreihe von

Dr. Manfred Scholz im BZ:

An drei Abenden werden die wichtigsten Entwicklungen und Ereignisse, die teilweise bis heute wirkenden Faktoren der fränkischen Geschichte aufgezeigt und besprochen.

Anmeldung für die Gesamtreihe

Mo., ab 05.03.2012, 18:00 – 19:30 Uhr (3 x), Gewerbemuseumplatz 2, Zi. 4.14, Dr. Manfred Scholz, 18 EUR, Kurs Nr. 20701

Von 500 bis 1500: unser Franken entsteht

Mo., 05.03.2012, 18:00 – 19:30 Uhr,
7 EUR, Kurs Nr. 20703

Von 1500 bis 1818 – Vom Reichskreis bis zu Napoleons Baiern-Handel

Mo., 12.03.2012, 18:00 – 19:30 Uhr,
7 EUR, Kurs Nr. 20705

Von 1818 bis 2012 – Franken, Nürnberg und Bayern

Mo., 19.03.2012, 18:00 – 19:30 Uhr,
7 EUR, Kurs Nr. 20707

Anmeldung und Information:

Miriam Mally
Bildungszentrum der Stadt Nürnberg
Tel: 0911 2 31-58 27
Miriam.mally@stadt.nuernberg.de
www.bz.nuernberg.de

Parteileben

Faschismus ist keine Meinung – sondern ein Verbrechen

Gemeinsame Erklärung der Jusos Nürnberg und ihrer BündnispartnerInnen

■ Taten gehen Worte voran: Während Mitglieder der rassistischen Terrorgruppe NSU in den letzten vierzehn Jahren unbehelligt zehn Menschen ermordet haben, wurde zeitgleich die Bestsellerliste von rechtspopulistischen Autoren wie Sarrazin und Anderen angeführt.

Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung werden offensichtlich von breiten Teilen unserer Gesellschaft toleriert, wenn nicht gar getragen. Die Illusion, es gäbe eine



demokratie-tragende Mitte einerseits und extremistische Ränder (rechts gleich links) andererseits, leugnet diskriminierende und demokratiefeindliche Einstellungen weiter Gesellschaftsteile.

Eine Lähmung tatsächlich demokratieförderlicher Kräfte bedeutet die sog. „Extremismusklausel“: Sie diskreditiert antifaschistische Arbeit, indem eine vermeintliche „gesellschaftliche Mitte“ vor der als generell angesehenen Bedrohung antifaschistischer Organisationen geschützt werden soll. U. a. aufgrund dieses Generalverdachtes muss die Extremismusklausel abgeschafft werden!

Die Fehlannahme einer „gesellschaftlichen Mitte“ in Verbindung mit rechtspopulistischer Propaganda schafft neben dem Nährboden für Alltagsrassismus auch die Atmosphäre für neonazistische Gewaltta-

ten. Deren Aufklärung widmen die zuständigen Behörden zudem unserer Erfahrung nach wenig Aufmerksamkeit. Dabei liegen die Fakten seit Jahren auf dem Tisch. Deshalb fordern wir eine unverzügliche und lückenlose Aufklärung, auch über die fragwürdige Rolle des Verfassungsschutzes und ggf. dessen Abschaffung!

Seit den 80er Jahren gibt es eine ununterbrochene Aktivität neonazistischer Verbrecher in unserer Region, so z. B. die Verstrickung der Wehrsportgruppe Hoffmann in das Oktoberfestattentat 1980, die Ermordung des jüdischen Verlegers Shlomo Lewin und seiner Lebensgefährtin durch Angehörige der Wehrsportgruppe Hoffmann im Jahre 1980 und die Ermordung dreier Menschen durch den NPD-Anhänger Oxner 1982. Zudem gibt es Verbindungen fränkischer Neonazis zu thüringer FaschistInnen. Wir fordern das Verbot

aller faschistischen und neofaschistischen Organisationen und Parteien!

Seit Jahren greifen Nazis AntifaschistInnen an, verletzen sie oder prügeln sie gar ins Koma – so geschehen im April letzten Jahres am Nürnberger Plärrer. Die für die Aufklärung zuständigen Behörden scheinen auf dem rechten Auge blind: bis auf den letzten Vorfall wurde kein einziger dieser faschistischen Anschläge in der Region aufgeklärt. Im Gegenteil, Opfer und aktive AntifaschistInnen, die sich gegen die Neonazis stellen, werden diffamiert, diskriminiert und kriminalisiert. Wir fordern: Schluss mit der Verfolgung antifaschistischer Initiativen, stattdessen Anerkennung des zivilgesellschaftlichen Widerstandes gegen Neonazismus!

[Gekürzte Version – Original unter www.jusos-nuernberg.de] ■

Termine

16.02.2012, 19:00 Uhr
SPD Gartenstadt:
Mitgliedertreffen
Gesellschaftshaus Gartenstadt

20.02.2012, 19:00 Uhr
SPD Steinbühl: Roter Rosenmontag in der Südstadt im Karl-Bröger-Zentrum, Karl-Bröger-Straße 9, Eingang Celtisstraße Eintrittspreis 16,00 € pro Person (inkl. kalt-warmes Buffet und Mitternachts-Desserts-Buffet) Musik von DJ Peter & Pius Hits zum Tanzen, Rocken, Zappeln und Mitsingen karnelvalistische Einlagen der Faschingsgesellschaft Bretonia 11er Rat 1981 Kostümierung ist besonders erwünscht! Die interessantesten Kostüme werden prämiert. Verbindliche Anmeldung bitte bis 05.02.2012 Anmeldungen bitte an: Mail Rosenmontag2012@spdsteinbuehl.de Tel.: 0911 8107015 (Anrufbeantworter Agentur Kästner) Fax: 0911 8107016 Post: SPD Steinbühl c/o NürnbergSPD, Karl-Bröger-Str. 9, 90459 Nürnberg

23.02.2012, 17:00 Uhr
SPD Nürnberg AfA:
Sitzung
SPD Sitzungszimmer,
Karl-Bröger-Str. 9

24.02.2012, 16:00 Uhr
Die Karl-Bröger-Gesellschaft lädt ein: Führung durch das Museen-Depot in der Sebaldisstraße durch Frau Dr. Ursula

SPD Nürnberg - Karl-Bröger-Straße 9 - 90459 Nürnberg

Termine

Kubach-Reutter, Leiterin der Gemälde- und Skulpturen-Sammlung der Nürnberger Museen. Treffpunkt: Kunstdepot Sebaldusstraße 8 in Thon vor dem Eingang. Anschließend Möglichkeit zu einem gemeinsamen Abendessen im Gasthaus „Zu den zwei goldenen Hirschen“. Anmeldung unter Tel.: 0911/448383 oder E-Mail: info@karl-broeger-gesellschaft.de.

26.02.2012, 11:00 Uhr
SPD Gostenhof:
Frühschoppen

Schanzenbräu Schankwirtschaft, Adam-Klein-Str. 27

28.02.2012, 14:00 Uhr
SPD Nürnberg AG 60plus:
Treffen

Sitzungszimmer im Karl-Bröger-Zentrum Nürnberg Karl-Bröger-Str. 9 Eingang von der Celtisstraße

29.02.2012, 19:00 Uhr
SPD Muggenhof:
Jahreshauptversammlung

Gasthaus Eberhardshof, Eberhardshof 1, 90431 Nürnberg

Die Reihe im dsp: Nürnberger SPD-Persönlichkeiten

Käte Strobel (1907 - 1996)

Die in Gibitzenhof als Tochter des späteren SPD-Stadtrates Friedrich Müller geborene Käte Müller durchlief eine beachtliche Karriere bis hin zur Mitgliedschaft im Europäischen Parlament und zur Bundesministerin. Nach einer Infas-Umfrage von 1971 war sie die bekannteste deutsche Politikerin überhaupt.



1912 zog die Familie in die Gartenstadt, Käte ging nach der Volksschule noch zwei Jahre auf die Handelsschule und begann 1923 eine kaufmännische Tätigkeit.

1925 trat sie der SPD und Gewerkschaft bei und engagierte sich in der sozialdemokratischen Jugendbewegung. 1928 heiratete sie den Sozialdemokraten Hans Strobel, der 1934 wegen Hochverrats verhaftet und nach der Gefängnisstrafe noch bis November 1936 im KZ Dachau inhaftiert wurde. Nach dem Krieg kümmerte sich Käte Strobel intensiv um den Wiederaufbau der SPD in Bayern und Franken. Bereits 1946 gründete sie eine fränkische SPD-Frauengruppe und übernahm deren Vorsitz. 1947 kandidierte Strobel – allerdings erfolglos – für den Bayerischen Landtag. Zwei Jahre später hatte sie mehr Erfolg und kam über die Landesliste, ab 1961 über das Direktman-

dat Nürnberg-Süd in den Bundestag, dem sie bis 1972 angehörte.

Sie spezialisierte sich auf wirtschaftliche und gesundheitliche Themen, was dazu führte, dass sie 1966 als erste weibliche SPD-Ministerin ins Kabinett berufen wurde. Sie hatte in der Großen Koalition unter Kurt Georg Kiesinger und anschließend in der Sozial-Liberalen Koalition unter Willy Brandt das Ministerium für Gesundheit, Jugend und Familie inne. Ab 1958 war sie außerdem Mitglied des Europäischen Parlaments und dort von 1962 bis 64 sogar Vizepräsidentin.

Nach ihrem Rücktritt aus der Bundespolitik 1972 wurde die 65-Jährige von der Nürnberg-SPD gebeten, für den Stadtrat auf Listenplatz 1 zu kandidieren und gehörte diesem bis 1978 an, wobei sie von 1972 bis 1975 den Fraktionsvorsitz hatte.

Besonders in Erinnerung geblieben ist das große Engagement von Käte Strobel für den Verbraucherschutz und für die sexuelle Aufklärung von Jugendlichen. Sie war Initiatorin des Aufklärungsfilmes „Helga“ und Herausgeberin des Sexualkundeatlas.

In Nürnberg erhielt Käte Strobel als bisher einzige Frau den Titel „Ehrenbürgerin“. Außerdem wurde eine Straße beim Busbahnhof zum Willy-Brandt-Platz nach ihr benannt. Im Jahr 2000 wurde sie außerdem mit einer Briefmarke der Serie „Frauen der deutschen Geschichte“ geehrt. ■

der springende punkt.

Monatliche Zeitung der SPD Nürnberg. Nächstes Erscheinen: Anfang März 2012!